

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

1.9.1872 (No. 207)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. September.

N. 207.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen haben durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 24. d. Mts. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen gerührt:

Der Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Winterfeld vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird, unter Veretzung in das 3. Westphälische Infanterie-Regiment Nr. 16 mit einem Patent vom 9. Februar 1866 als Adjutant zum General-Kommando 4. Armee-Korps kommandirt. Der Premierlieutenant Kramer vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird in das 5. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 65 veretzt. Gleichzeitig haben Seine Majestät den als Adjutant beim General-Kommando 4. Armee-Korps kommandirten Major Suro vom 6. Ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 43, unter Entbindung von diesem Kommando, ferner den als Adjutant bei der Kommandantur von Belfort kommandirten Premierlieutenant Friederici vom 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65, unter Entbindung von diesem Kommando und unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, und den Secondelieutenant Neumann vom 4. Ostpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 5, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, letzteren mit einem Patent unmittelbar hinter Premierlieutenant v. Niebellschütz dieses Regiments, veretzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Berlin, 30. Aug. Fürst Gortschakoff wird am 3. Sept. von Frankfurt a. M. kommend, hier eintreffen. Ein königl. Salonwagen wird ihm dahin entgegengefahren werden. Die Ankunft des Kaisers von Rußland erfolgt am 5. Sept. Nachmittags 4. Uhr. Ueber die stattfindenden Feierlichkeiten verläutet ferner, daß für den 9. Sept. ein großes Fest im Potsdamer neuen Palais beabsichtigt wird. Im russischen Botschaftshof finden, nach der „Korresp. Stern“, wegen Raummangels keine größeren Feierlichkeiten statt.

Oberglogau, 29. Aug. Der Kronprinz von Sachsen, welcher gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen und im hiesigen Schlosse abgestiegen war, hat am heutigen Vormittag die zusammengezogene 12. Kavalleriebrigade inspiziert. Heute Nachmittags 4. Uhr hat sich derselbe nach Ratibor begeben.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Juristentag. Die Abtheilungen des Juristentages beschließen, vor der Hand abzugeben von der Erörterung der Frage, ob die Ziviljury im deutschen Zivilprozeß einzuführen ist, und von der weiteren Frage betreffs des Erlöschens von Hypotheken auf subastrierten Grundstücken. Hingegen nahm die Abtheilung einen Antrag von Jaques (Wien), in dem die Herstellung eines gemeinsamen Wechselrechts aller europäischen und der Ver. nordamerikanischen Staaten als Förderung der heutigen Wissenschaft und Bedürfnis des

### Das Erbe von Horneck.

Der alte Baron Kurt von Horneck war jüngst gestorben und hatte im Tode mehr von sich reden gemacht, als im Leben. Die Welt hatte seit Jahren den alten Geizhals und Conterling, wofür er galt, verachtet, seit er sich vor ihr zurückgezogen hatte. Jetzt, wo die trauernden Hinterbliebenen in den Zeitungen Kunde von seinem Ableben gegeben und um stille Theilnahme gebeten hatten, erinnerte man sich, daß Horneck eines der schönsten Rittergüter des Landes sei und sein letzter Besitzer ein achtzigjähriger Greis gewesen, welcher schon seit Jahrzehnten ein Einsiedlerleben geführt hatte und ein kolossales Vermögen hinterlassen haben mußte. Nun sprach Jedermann von ihm und war begeistert, zu erfahren, wie hoch das hinterlassene Vermögen sich belaufen und wer den alten Herrn werden möge, denn daß er ein Testament hinterlassen habe, wußte Jedermann unweifelhaft, der selbige Baron Kurt war allzusehr an seinem Stammgute geblieben, um nicht durch irgend eine freiwillige Verfügung der Gefahr vorzubeugen, daß das schöne Besitztum zerstückelt werde.

Der selbige Baron Kurt war kein Original gewesen, sondern ein schlichter einfacher Mann von gesundem Verstand und klarem Blick. Wenn er an dem Stammsitz seiner Familie hing, war's ihm nicht zu verargen, denn er hatte der Erhaltung dieses Besitztums die schwersten Opfer gebracht, die sich ein Mann nur auferlegen kann. Die Hornecks waren keine alte Familie; erst nach dem dreißigjährigen Kriege war Konrad Horn, der Stabshauptmann von Weisau, um der wichtigsten Dienste willen, die er dem Kaiserreich erwiesen hatte, in den erblichen Freiherrenstand erhoben und mit dem kleinen Gut Horneck beschenkt worden, das den Kern zu dem berühmten Rittergut bildete. Seine Nachfolger hatten klümmert gewirtschaftet, und als der Großvater Kurt, der jüngst verstorbene Besitzer, das Majorat antreten sollte,

internationalen Handelsverkehrs und Credits bezeichnet wird, worauf Jaques eine weitere Resolution zurückzog, wonach die Regierungen des Deutschen Reichs und Oesterreichs um Einberufung eines internationalen Kongresses zur Codifikation eines gemeinsamen Wechselrechts ersucht werden sollten.

Wien, 29. Aug. Das Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Berlin besteht, einer Mittheilung der „Oester. Korresp.“ zufolge, aus dem Generaladjutanten Wellegarde und Pejacowich, den Flügeladjutanten Majoren Grollier, Krieghammer, Graf Uerküll, Fürst Lobkowitz, dem Major Graf Grünne, dem Mittelmajor Baron Böhmstein, den Vorständen der Militärkanzlei Oberst Beck und Oberst Kraus, den Militärattachés Graf Welfersheim, Freih. v. Bechtolsheim, dem Kabinettsdirektor Staatsrath Braun, dem Regierungsrath Wagner, dem Hofsecretär Bärnklaus, dem Hofarzt Dr. Reich, dem Professor Böhl als Leibarzt des Kaisers. Außerdem werden auch Graf Andraffy, der Sektionschef Hoffmann und der Sektionsrath Barzil in der Begleitung sein.

### Deutschland.

Strasbourg, 30. Aug. Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, Königl. Hoh., traf gestern Abend 11 Uhr mit der Nordwest-Bahn von Metz hier ein. Ueber einer sehr zahlreichen Menge von Neugierigen aus allen Ständen, die sich vor dem Bahnhofe versammelt hatten, wurde der Prinz von Generalleutnant Franzky und andern hohen Offizieren begrüßt. Als Se. Königl. Hoh. auf den Platz heraustrat, um an Seite des Generals Franzky die bereitstehende Equipage zu besteigen, brach die versammelte Menge in laute, mehrfach wiederholte Freuden- und Begrüßungsrufe aus. Der Prinz benutzte das hiesige General-Kommandantengebäude in der Brangasse (während der Belagerung bekanntlich das Hauptquartier des Generals Ulrich), inspizirte heute das schlesische Ulanen-Regiment, reist morgen zur Inspektion nach Belfort und kehrt von dort zu weiteren Inspektionen hieher zurück. Ein wegen seiner Offenherzigkeit schon mehrfach bemerter Korrespondent des „Wülthauer Industriellen“ theilt dem Blatte von hier aus mit, daß ihm ein beim Theaterbau beschäftigter Freund die Vermuthung mitgetheilt habe, die Eröffnung des Theaters werde in diesem Winter nicht mehr möglich sein. Sie erinnern sich, daß ich Ihnen dieses „Geheimniß“ schon vor ein paar Monaten mitgetheilt habe. Der Baubeur des Theaters, der hiesige Magistrat, will uns mit dem Baue nur ein Halmchen durch den Mund ziehen — weiter hat es keinen Zweck, was jener Korrespondent auch durch die eingeschickte Bemerkung verrieth, daß die „Strasburger Bevölkerung sich aus dieser Oeuenthätigkeit sehr wenig mache“. Schlaun sind sie, die Vertreter der „Strasburger Bevölkerung“ — das muß man ihnen lassen. Inzwischen höre ich, daß die Theater in Wülthausen, Kolmar, Metz gleichzeitig am 15. September eröffnet werden sollen. Näheres darüber konnte ich noch nicht erfahren.

Strasbourg, 30. Aug. Die „Elsäss. Korresp.“ schreibt: Zur Nationalität und Opiationsfrage: Die Hh. Kreditdirektoren haben die Anweisung erhalten, alsbald nach dem 1. Okt. schenstellen, welche der Opianten ihren Wohnsitz wirklich

nach Frankreich verlegt haben. Diejenigen, welche darüber keinen Nachweis liefern können, erhalten die schriftliche Erklärung: „daß ihre Opiation unwirksam sei und sie daher nach wie vor Angehörige von Elsaß-Lothringen geblieben sind“. Beworben hiegegen gelangen zur Erörterung und Entscheidung der Behörden, damit Zweifel über die Abgehörigkeit des Einzelnen zu einer oder der anderen Nationalität möglichst vermieden werden. In welcher Weise man seinen Wohnsitz verlegt, ergibt sich aus Art. 103—105 des bürgerlichen Gesetzbuchs, welche wir hier wiedergeben:

Art. 103. Die Veränderung des Wohnsitzes wird begründet durch das wirkliche Wohnen an einem anderen Ort, verbunden mit der Absicht, seine Hauptniederlassung dafelbst zu nehmen.

Art. 104. Der Beweis dieser Absicht ergibt sich aus einer ausdrücklichen, bei der Manikwalität, sowohl des Orts, den man verläßt, als dessen, wohin man seinen Wohnsitz verlegt, abgegebenen Erklärung.

Art. 105. In Ermangelung einer ausdrücklichen Erklärung hängt der Beweis der Absicht von den Umständen ab.

Strasbourg, 30. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages trafen im hiesigen Bahnhofe 22 französische Güterwagen ein, welche die ersten Beträge der von Seiten der französischen Regierung wieder aufgenommenen Kriegskosten-Zahlung bargen. Der in Silber bestehende Inhalt dieser Wagen — 22 Millionen Fr. — wurde theilweise noch gestern Abend in die Keller des Hauptzollamtes einwärts abgeführt. Der Anblick der schwerbeladenen Transportwagen lockte eine große Anzahl Neugieriger an, so daß der Hof des Hauptzollamtes immer mit Menschen besetzt war.

Gestern Nachts 11 Uhr 8 Minuten traf Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl im hiesigen Bahnhofe ein, wo er von dem Gouverneur der Stadt und dessen Offizieren, dann dem k. Polizeidirektor Bach empfangen und ohne Aufenthalt zu dem bereitstehenden Wagen geleitet wurde. Der Prinz-Feldmarschall fuhr sodann mit seinen Begleitern in das Palais des kommandirenden Generals Franzky, wo er sein Absteigquartier nahm. Heute zeigen sich sämtliche öffentliche Gebäude, die Festungsthore und verschiedene Privathäuser in reichem Flaggenschmucke. Außerdem verräth die Anwesenheit des hohen Gastes der Paradeanzug, in dem sich Offiziere und Soldaten in den Straßen bewegen.

Das morgen und übermorgen stattfindende Bezirksrennen auf dem städtischen Hippodrom verspricht eine Art Volksfest zu werden, an welchem dem Anscheine nach auch die ältere Strasburger Einwohnerschaft theilzunehmen gewillt ist.

Kolmar, 29. Aug. (Mf.) Heute Morgen um 8 Uhr ist das hier garnisontende 14. (Kurmärkische) Dragoner-Regiment nach Altbreisach abgegangen, um sich an den dort stattfindenden Brigade-Exerzizien zu betheiligen. Wie wir erfahren, wird sich das Regiment in etwa 8 Tagen von dort nach Wülthausen zur Theilnahme an den Herbstmanövern begeben.

Speier, 30. Aug. (D. Presse.) Dr. Groß, Arzt in Rumbheim (liberal), wurde mit 122 von 163 Stimmen an Stelle des früheren Abgeordneten Wand zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

München, 30. Aug. Die Kronprinzessin des Deutschen Reichs unternahm gestern Nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt. Am Abend war der königl.

darin, aus der Hand zu fahren oder eine Scheidung zu beantragen, als ihm seine Ehegatten den Gefallen that, an einem verschluckten Karpfengut zu erstickten. Nun war er frei, aber jetzt drängten sich umher alle seine armen Verwandten um ihn und machten ihm mit lauter häßlichem Geschrei das Leben sauer oder suchten ihn unter allen möglichen Vorwänden zu schreien und zu rufen, daß er kaum mehr seines Lebens froh war, bis er endlich ein summarisches Mittel versuchte, sich ihrer zu erwehren, indem er sein Gut in's Wasser gab, auf Reisen ging und nach der Heimkehr ein halbes Einsiedlerleben auf Horneck führte, dessen Werten von da an allen Verwandten verschlossen blieben. Die zärtlichen Verwandten zitterten und schimften natürlich hierüber, aber es half nichts; und das Einzige, was ihren Verrger einigermaßen beschwichigte, war die Erwägung, daß der alte Geizhals bei dieser Lebensweise nicht den zehnten Theil seiner Einkünfte aufbrauche und daher bis zu seinem voraussichtlich nahen Ende noch ein schönes Stück Geld zurücksetze.

Jetzt also war er endlich im 86. Jahre gestorben, dem Selbstmord soll ein hohes Alter sehr befördern. Der 12. September 1860 war zur Eröffnung des Testaments anberaumt worden und der Aufforderung der Theilnahmebehörde gemäß waren die meisten Anverwandten von der Familie Horneck auf dem Gute erschienen, um diesem wichtigen Akte anzuwohnen und sich das Gut selbst, als das Hauptobjekt des Erbes, zu betrachten. Dies durften sie denn wenigstens von außen, und das hübsche, von vier Thürmen flankirte Schloß mit seinen abgeflachten Giebeln stellte sich denn auch, trotz mancher Spuren von Verfall recht malerisch und einladend dar. Die uralten Bäume des Parks und die Wälder um Horneck trugen schon den bunten Laubschmuck des Herbstes, die wilden Reben, die sich an den Mauern hinauhogen, glühten in orangefelben und purpurnen Tinten und der weißgoldige Herbstsonnenschein spiegelte sich in den Thurmfenstern und ließ sogar den verwitterten grauen Felsmassen vor den Fenstern noch eine trüglische anmuthige Färbung. Aber Thüren und Thore des Schloßes waren ver-

Universitätsprofessor Frhr. v. Liebig zur Tafel geladen, mit dem sich Ihre Königl. Hoheit lebhaft unterhielt. Heute Morgen sah man die Kronprinzessin zu Fuß die Straßen der Stadt durchwandern. Die Abreise erfolgt heute Abend. — Da die Bundesinspektion in Bayern nunmehr für dieses Jahr beendet ist, so hat sich General v. d. Tann von dem Deutschen Kronprinzen in Ingolstadt verabschiedet.

**Darmstadt, 28. Aug. (Main-Ztg.)** Der noch aus 1863 bestehende 36er-Ausschuß wird sich demnächst auflösen. Die vorhandenen Fonds von noch 5000 fl. werden vorwiegend für schleswig-holsteinische Zwecke (Unterstützung deutscher Schulen in dänischen Bezirken etc.) verwendet werden.

**Darmstadt, 30. Aug. (Fr. Z.)** Gestern erfolgte die Vorlage des neuen Wahlgesetzes. Sein Inhalt ist indes noch unbekannt.

**Emmerich, 27. Aug. (R. Wks.-Z.)** Die wegen des s'Heerenberger-Krawalls internirt gewesenen 11 Bürger sind der Haft wieder entlassen worden. Bei Einigen soll es hiermit abgethan sein, während Mehrere sich bei der nächsten Schwurgerichts-Sitzung wieder zu stellen haben.

**Frier, 28. Aug. (Frier-Z.)** Den Redemptoristen ist seitens der königl. Regierung für die Zukunft jede Missionsthätigkeit unterlagt. Die katholische Geistlichkeit der Stadt hat zu Gunsten der Patres einen Protest veröffentlicht.

**Fulda, 29. Aug. (Frf. Z.)** Die Dauer der auf den 17. f. M. dahier anberaumten Konferenz der deutschen Bischöfe, welcher auch diesmal der Erzbischof von Köln präsidiren wird, ist auf drei Tage festgesetzt. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wird eine eingehende Beratung über die Stellung der Ordensgesellschaften in den einzelnen deutschen Staaten, sowie über die damit im Zusammenhang stehenden jüngsten Ereignisse genannt. Von süddeutschen Bischöfen wird, wie in kirchlichen Kreisen verlautet, nur der Bischof von Speier nicht zu der Konferenz erscheinen.

**Dresden, 29. Aug. (Fr. Z.)** Leipzigs Stadtverordnete haben sich in letzter Stunde noch gegen den Antrag des Stadtraths, welcher an der Friedensfeier des 10. Mai festhalten wollte, für die Feier des 2. Septembers entschieden. — Kaiser Franz Joseph wird vom 5. bis 6. Septbr. seinen eintägigen Aufenthalt in Sachsen nur am Hoflager zu Pillnitz nehmen und schwerlich Dresden anderweitig als auf der Durchreise berühren. — König Johann wird morgen die bei Borna zusammengezogenen Truppen besichtigen und dann den auf der bayrischen Bahn durchreisenden Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhofe Rietzsch begrüßen.

### Frankreich.

**Paris, 30. Aug. Sitzung der Permanenzkommission vom 29. Aug.**

Hr. Pagnès-Duport fragt den Minister um seine Ansicht über die Berliner Entrevue. Hr. v. Rémusat: Man muß hier zwischen Thatsachen und Vermuthungen unterscheiden. In thatsächlicher Hinsicht ist die Regierung nicht in der Lage, Ihnen etwas mitzuthellen, was nicht schon bekannt wäre; nur allgemein möchte sie bemerken, daß es erfahrungsmäßig die Begegnungen von Souveränen nicht die Bedeutung haben, die man ihnen noch insgemein beilegt. Vermuthungen kann ein Jeder nach seinem Parteistandpunkt oder seinen Neigungen anstellen; die Regierung für ihren Theil hegt keine Befürchtungen. Die Meinung der unterrichteten Leute in Europa ist, daß die Zusammenkunft von Berlin dem Frieden förderlich sein werde, und die Regierung theilt diese Meinung. Die Hh. Perrot und Bonpart senden die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Befestigungsarbeiten der Deutschen in Velfort. Hr. v. Rémusat glaubt, die öffentliche Meinung auch über diesen Punkt beruhigen zu können. Es ist gewiß, sagt er, daß die Militärpartei in Berlin Hr. v. Bismarck einen Vorwurf daraus macht, Velfort bei Frankreich gelassen zu haben; aber die deutsche Regierung beschränkt sich darauf, die ihr nach dem Friedensvertrag zustehenden Rechte in ihrem vollen Umfange zur Geltung zu bringen. Die Preußen führen keine neuen Arbeiten aus, sondern sie legen die alten Werke in Verteidigungszustand, wie wenn es etwa in unserer Absicht läge, sie anzugreifen; das Recht hierzu kann ihnen aber nicht freitig gemacht werden. Auf eine weitere Anfrage des Marquis de Moran erklärt der Minister, daß die Zahlung der ersten 500 Millionen an Deutschland begonnen habe und bis zum 7. September vollendet

seien werde. Hr. Compant (von Bar-le-Duc) hat die Paradenbauten besichtigt und rühmt den raschen Fortgang dieser Arbeiten. Hr. v. Rémusat fügt hinzu, daß die 14,000 Mann Dispositionstruppen der Marine und Haute-Marine diese beiden Departements Ende September geräumt und die Paradenlager bezogen haben werden.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 31. Aug.** Die Beteiligung Deutschlands an der Wiener Welt-Ausstellung 1873 ist nach Zahl und Umfang der eingekommenen Anmeldungen von solcher Ausdehnung, daß die dem Deutschen Reich in den Ausstellungsgebäuden überwiesenen Räume bei weitem nicht ausreichen, um den von den Ausstellern ursprünglich erhobenen Platzansprüchen zu genügen. Die letzteren wurden deshalb zunächst von den Landeskommissionen und nach Erledigung und Zusammenstellung dieser Vorarbeit durch die deutsche Centralkommission auf diejenigen Maße reduziert, welche dem Einzelnen wie dem Ganzen noch ein durchaus würdiges Auftreten ermöglichen.

Hierdurch allein ist jedoch die Unterbringung sämtlicher Aussteller noch keineswegs gesichert. Nur in der Maschinenhalle und in der neuerdings von der kaiserl. österreichischen Generaldirektion projektierten landwirthschaftlichen Halle ist für die dahin gehörigen Gegenstände jetzt vorausichtlich hinreichender Platz vorhanden; wogegen die für Deutschland bestimmten Räume in dem Industriepalast nicht in gleicher Weise für die reduzierten Anmeldungen genügend erscheinen. Die unerwartet große Beteiligung der deutschen Industrie nöthigt vielmehr, entweder zu einer erheblichen Erweiterung dieser letzteren Räume zu schreiten, oder aber die in den vorliegenden Anmeldungen gestellten Raumansprüche noch mehr, als geschehen, zu kürzen. Die deutsche Centralkommission hat nun, nachdem kürzlich die mit dem kaiserl. Generaldirektor der Ausstellung in Wien über die Größe und Lage der deutschen Ausstellungsräume gepflogenen Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind, den ersteren Weg wählen zu sollen geglaubt und demgemäß den Beschluß gefaßt, die dem Deutschen Reich in dem Industriepalast überwiesenen Räume durch Ergänzungsbauten dem Bedürfnis entsprechend zu vergrößern.

Diese Bauten werden natürlich erhebliche Kosten verursachen, welche nicht von der kaiserl. österreichischen Ausstellungskommission getragen werden, sondern vom Deutschen Reich aufzubringen sind. Als im Laufe des vergangenen Frühjahrs Bundesrath und Reichstag sich über die Bewilligung eines Reichsfonds von 400,000 Thalern für die Wiener Welt-Ausstellung schlüssig machten, konnte man noch nicht voraussehen, daß solche Bauten nothwendig werden würden. Es ist daher erklärlich, wenn die früher bewilligten Mittel zur Durchführung des jetzt von der Centralkommission gefaßten Beschlusses nicht ausreichen, zumal dieselben schon an und für sich und im Vergleich zu Dem, was andere Staaten ausgemworfen haben, nur mäßig erscheinen. Die Centralkommission ist somit in der Lage, zunächst eine Erhöhung dieser Fonds in Antrag zu bringen, zu welchem Behufe die bei dem Reichskanzler-Amt erforderlichen Schritte eingeleitet sind. Es ist wohl zu hoffen, daß dieselben von günstigem Erfolge begleitet sein werden.

Bis zur Erledigung dieses Antrages sollen und können indessen die weiteren Arbeiten zur Durchführung der deutschen Ausstellung nicht ausgefetzt werden. Wie bereits angedeutet, hat die Centralkommission im Verlaufe ihrer letzten Sitzungen sich mit der Raumumweisung an die Aussteller beschäftigt; sie hat hierbei die oben erwähnte Erweiterung der deutschen Räume durch eigene Ergänzungsbauten und die Gewährung der hierzu erforderlichen weitem Mittel seitens der Reichsorgane zur Voraussetzung genommen und Ansuchen getroffen, um das Ergebnis ihrer Arbeit durch die Landeskommissionen schleunig zur Kenntniß der Aussteller zu bringen. Die letztern werden demgemäß über den ihnen unter der genannten Voraussetzung zugetheilten Raum in allernächster Zeit unterrichtet werden.

Auf die Ausstellung in der Abtheilung für die bildende Kunst haben vorstehende Mittheilungen keinen Bezug, da die bezüglichen Verhandlungen und Vorarbeiten noch nicht bis zur Raumvertheilung geblieben sind.

**S.d.G. Karlsruhe, 28. Aug. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des 2. Bürgermeisters Günther.)** Auf ausführlichen Vortrag des Referenten in Schulsachen genehmigt der Gemeinderath besondere Ehrenerkennungszulagen für das Jahr 1872 an die sächsischen Lehrer und Lehrerinnen. (S. Karlsruh. Ztg. Nr. 205.) Dem Industrielehrerinnen der katholischen Volksschule wird eine Gehaltserhöhung um je 100 fl. in Aussicht gestellt, sobald in Folge einer neuen Einteilung des Unterrichts die wöchentlichen Unterrichtsstunden neu geregelt sein und die einzelnen Abtheilungen nur ungefähr 40 Schülerinnen erhalten haben werden. — Für die unbemitteltesten Schülerinnen der 2. Stadtschule wird der Ankauf von Baumwolle und Stricknadeln genehmigt, dabei jedoch bemerkt, daß die daraus verfertigten Arbeiten dem Armenrath zur Verfügung zu stellen sind, wenn die betreffende Schülerin nicht würdig ist, daß man ihr als Anerkennung ihres Fleißes und Betragens ihre Arbeit als Eigenthum überläßt. — Von groß. Oberlehrertrath erhält der Gemeinderath Kenntniß, daß dem Lehrpersonal an dem Realgymnasium und an der höheren Bürgerschule Zulagen bewilligt wurden. Es ergeht Weisung an die Schulkasse, diese Zulagen vom 1. Januar an auszubehalten. — Das 2. Bürgermeisterrat legt das Verzeichniß der Strafen wegen Schulverrücktheiten vor; der Betrag, welcher eingezogen wird, der Schulkasse in Einnahme dekretirt. (Die Schulverrücktheiten nehmen in betrübender Weise zu.)

Auf wiederholte Mittheilung groß. Bezirksamts, den Entwurf einer neuen Droschkenordnung betr., wird demselben berichtet, daß man dem Fallensachen des Entwurfs beistimme, wenn die Droschkenführer nicht auch ein Zugeländnis machen und während der Nachtzeit mehr als zwei Droschken an den Hauptbahnhof aufstellen wollen. Auf die Bitte der Holzmacher um neue Festsetzung ihrer Taxen, in Folge der Theuerung und des neu eingeführten Maßes,

beschließt der Gemeinderath den Vorschlag: für hartes und weiches Holz gleiche Taxe zu bestimmen und bei dem Holze in bisheriger Länge (4 Fuß) für Schnitt und Spalten 1 fl., für den Schnitt allein 54 kr., beim Holze nach dem neuen Maße für den Schnitt 1 fl. 10 kr. festzustellen.

Auf Antrag der Krankenhaus-Kommission wird vom 1. Sept. d. J. an, an welchem Tage die Pflege der Kranken an die Wärterinnen des badischen Frauenvereins übergeht, eine einheitliche Verpflegungstaxe für Mann und Tag im Betrage von 1 fl. 10 kr. festgesetzt. Dem Spitalpförner wird freie Wohnung, Licht und Heizung im Krankenhause bewilligt.

**S.B.V. Karlsruhe, 28. Aug. (Gartenbau-Ausstellung.)** Die nach dem Entwurfe des Hrn. Kirchenbau-Zuspektors Diemer durch die beiden Zimmerleute A. Fuller sen. und Martin Höfer dahier in der bedungenen Frist hergestellte Halle für die Warmhauspflanzen steht nun fertig da und wartet nur noch des äußeren Schmuckes durch Laubengrün, der Fahnen und Wappen der Nachbarländer, worunter auch Elsaß und Lothringen zum erstenmal eingeführt werden, und der übrigen Ausschmückungen. Zu deren Seiten stehen zwei schöne Thürme, wovon jeder eine solid gearbeitete Treppe enthält, die auf eine breite Galerie führt, von welcher aus man einen herrlichen Ueberblick auf den Garten mit den vielen Gruppen, dem großen Blumenparterre, dem Bassin, dem Schloßhöfen mit seinen schönen Umgebungen und andererseits in das Innere der Halle hat, welche ganz in landschaftlichem Styl angelegt ist und keinerlei Stalagen u. dergl. enthalten wird. Diese Anlagen, sowie das schöne, schon so oft bewunderte Blumenparterre sind von dem, nun als Handbegleiter hier anwesigen, früher öfters rühmlich erwähnten Hrn. W. Osmer ausgeführt. Der ganz kurz erst eingefetzte Rasenplatz steht in wunderbarer Schönheit da und ist zu hoffen, daß dieses auch in der Halle der Fall sein wird, wo der Same erst vor einigen Tagen ausgesät wurde. Das Terrain in der Halle steigt bis zum Hintergrund an; von der Anhöhe herab stürzt ein Wasserfall sich in die Tiefe und führt ein Bräcken in Naturholz über den durch denselben entstehenden Bach; die Anhöhe wird bewaldet sein und ein kleines Hütlchen mit Glorietten tragen. Auf dem ein unregelmäßig gebrücktes Oval bildenden Rasen, welcher nach Abzug der Wege und einer schmalen Seitenwand-Einfassung den ganzen inneren Raum einnehmen wird, werden dann die Gruppen der Blatt- und Warmhauspflanzen aufgestellt sein.

**Karlsruhe, 31. Aug. In Nr. 200 der „Karlsruh. Ztg.“** und in einer ganzen Reihe anderer Blätter ist der Nachricht von ungewöhnlich häufigen Epphus-Fällen in Heidelberg ein entschiedenem Dementi von dort entgegengesetzt worden mit dem ausdrücklichen Anfügen: „vielmehr dürften die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse als durch aus günstig bezeichnet werden“. Wir haben dem Dementi aus doppeltem Grund gern Aufnahme erteilt, einmal aus Rücksicht auf die Quelle, aus der es kam, und dann im Interesse der Stadt Heidelberg. Zu unserm Bedauern erfahren wir indes nachträglich, daß unser Vertrauen auf besagte Quelle denn doch etwas zu weit gegangen sein dürfte. Dem Vernehmen nach steht die Sache leider keineswegs so günstig, als das Dementi sie erscheinen zu lassen beifließen war. Aus einer andern Quelle nämlich, der wir allen Grund haben, volle Glaubwürdigkeit zuzuerkennen, erfahren wir, daß in Heidelberg in neuerer Zeit etwa 200 Epphusfälle vorgekommen sind, meist indes leichter Art, so daß nur 5 tödtlich endeten. Wir haben oft genug bewiesen, daß und wie wir empfänglich sind für den Ruf und das Interesse der Stadt Heidelberg, aber magis amica veritas. Das ist die oberste Pflicht der Presse.

In Heidelberg ist am vorigen Dienstag Hr. M. J. Grigner, f. Z. Mitglied des deutschen Parlaments und der äußersten Linken angehörig, in hohem Alter gestorben. Hr. Grigner war Oesterreicher von Geburt. Nach 1849 lebte er eine Zeitlang in Nordamerika und dann viele Jahre im Großherzogthum Baden.

**Mannheim, 30. Aug.** In unserer Lokalpresse ist wieder einmal heller Krieg zwischen dem „Anzeiger“ und dem „Verständiger“ losgebrochen, bei welchem letzterer, ganz abgesehen von dem Parteistandpunkte, im Rechte ist, weil sich die Redaktion des „Anzeigers“ ungezogen benommen hat. Der Karlsruher Berichterstatter des Organs der abstrakten Demokratie brühte nämlich anlässlich eines Konfessionarartikels über den „Verständiger“ den Wunsch aus, einige Nummern dieses Blattes zugefandt zu erhalten, da ihm seine Einsicht in Karlsruhe nicht möglich sei. Die Redaktion des „Anzeigers“ machte nun dazu die offenbar taktlose Bemerkung, der Korrespondent solle sich nur an die hiesigen Exzeptionen wenden (bei welchen jene als Makulatur zu haben seien). Begreiflicher Weise legt sich der „Verständiger“ zur Wehre und bezieht das Mandat als Brodneid. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, müssen wir übrigens konstatiren, daß auch in den Erwidderungen des „Verständigers“ die Grenze des vor dem Richterstuhle des öffentlichen Anstandes Erlaubten in einer Schlußbemerkung gröblich überschritten wurde. — Als Kandidaten für die zwei erledigten Stellen im Gemeinderath nennt man Dr. Herz und Kaufmann J. W. Frey demokratischer Seits, während von der andern Seite der bisherige Gemeinderath Noe wieder und Zimmermeister Held der Jüngere aufgestellt werden sollen.

Die nächste kathol. Volksversammlung in Wallfahrtsform ist auf Maria Geburt nach der Kapelle Maria Hilf zu Waghäusel ausgegeschrieben. Redner noch nicht genannt.

**Freiburg, 28. Aug. (Obers. K.)** Gestern fand die jährliche Versammlung der Aerzte des Vereins für Staats-Arzneikunde in Freiburg statt. Gegenstand der Besprechung bildete die Frage über den Neubau einer Landes-Frennanstalt, worüber der Verein seiner Zeit eine Denkschrift an die Mitglieder der badischen Ständekammer gerichtet hat, wie bekannt ohne Erfolg. Hierbei nahm die Versammlung Gelegenheit, bezüglich der von einigen Kreisen beabsichtigten Errichtung von Kreis-Anstalten für Geisteskrante ihre Ansicht dahin auszusprechen, daß solche zu verwerfen seien, indem damit ein bedauerlicher Rückschritt der Irrenfürsorge in die Zeit vor Errichtung der eigentlichen Irrenanstalten, wie sie jetzt in allen Ländern bestehen, gemacht und Gelegenheit zur Entfaltung von Winkelanstalten gegeben werde, die einmal nicht zu umgehender Errichtung einer neuen größeren Anstalt nur unnötiger Weise dadurch hinausgeschoben werde. Ferner wurde die ärztliche Praxisfreiheit und die Einschränkung der Gewerbfreiheit in das Apothekergewerbe in Erörterung gezogen. Bezüglich letzterer sprachen sich die anwesenden Aerzte einstimmig gegen die Gewerbfreiheit der Apotheker aus. In Bezug auf die ärztliche Praxisfreiheit ging ihre Ansicht dahin, daß von einem Proteste gegen die Bestimmungen des Gewerbegesetzes vorerst kein Erfolg zu erwarten sei, die nachtheiligen Folgen desselben für

den ärztlichen Stand nur in einer festen Association der Ärzte und in einer strammern, thätigeren Organisation des ärztlichen Vereinswesens bekämpft werden müssen. In letzterer Hinsicht wurde die bisherige bebauerwerthe Bauheit der meisten Ärzte betont und beschloffen, Schritte für die möglichste Ausbreitung und Befestigung des staatsärztlichen Vereins zu thun, insbesondere einen Aufruf an die badiischen Ärzte mit Einladung zu zahlreicherem Anschluß an den staatsärztlichen Verein ergehen zu lassen.

### Vermischte Nachrichten.

— Aus Elßass: Lothringen, 27. Aug. (Kin. Z.) Je näher wir der Optionsfrist rücken, desto mehr lassen sich die Scheinoptionen von den wirklichen Optionen unterscheiden. Die Letzteren verkaufen ihre liegende Habe, kündigen ihre Stellen und ergeben sich bereits mehr oder weniger dem Straßenbummel. Man trifft hin und wieder auf den Straßen und in Schenken junge Leute, die auf der linken Seite ihrer Mütze ein Schild mit einer Nummer tragen. Das sind Optionen, welche die ernste Absicht zum Auswandern haben, die aber nicht nach Frankreich, sondern nach Amerika gehen. Frankreich hat überhaupt keine Ursache, sich der Option, sei sie ernst oder nicht ernst gemeint, zu freuen, denn nicht der dritte Theil der Auswanderer wird dort sein Domizil aufschlagen; nur die Jesuiten lenken fast sämmtlich ihre Schritte dorthin, und dagegen wird Niemand etwas einzuwenden haben.

— Speier, 29. Aug. Gestern wurde die Jahresversammlung des Gesamtvereins der G.u.v. u. o. l. b. - S. i. s. t. u. n. g. eröffnet. Der Jahresbericht von Dr. Friede in Leipzig konstatiert, daß der Verein im letzten Jahre 206,547 Thaler an arme evangel. Gemeinden bewilligte, wovon 53,688 Thaler nach Oesterreich. Noch sprachen Professor Bräuner aus Berlin, Hagebach aus Basel, Angerer aus Straßburg, Sieho aus Wien und Sporlein aus Antwerpen. Nachmittags 4 Uhr war Banquet.

— Die Augsburger Allg. Ztg. eröffnet der Menschheit die Aussicht auf ein neues Dogma: das Dogma vom heiligen Hause zu Loreto. Professor Sepp, der bekanntlich streng-katholisch und dabei auch deutsch ist, empfindet darüber bitterliches Herzweh und weist nach, daß das heilige Haus von Loreto erst um die Reformationszeit bekannt wurde, also jünger sei als Compositella und Albsting.

×× Frankfurt, 30. Aug. Der Juristentag hat heute keine Plenarversammlung abgehalten. Die III. Abtheilung versammelte sich wieder in einem abgesonderten Saale, um die Frage wegen der Preisgesetzgebung zu Ende zu beraten. Dr. Jaques aus Wien begründete und stellte eine Reihe von Anträgen über die Haftbarkeit und Verantwortlichkeit bei Veröffentlichung von Druckschriften, welche Anträge er jedoch später in dem Einen zusammenfaßte: „Preßdelikte sind nach den allgemeinen Strafgesetzen zu beurtheilen; außerdem sind Verantwortlichkeiten im Falle der Vernachlässigung der pflichtmäßigen Oborge festzusetzen.“ Referent erklärte ferner den Zeugenzwang für unthunlich, die Anonymität für wesentlich und notwendig, eine Verpflichtung zur Denunziation für unthunlich. Dr. Bacher aus Stuttgart stellte ein Gegenantrag: Preßdelikte sind nach den allgemeinen strafrechtlichen und strafprozessualischen Grundgesetzen zu beurtheilen. Antragsteller will alle Ausnahmegründe entfernt wissen und ist darum gegen das Recht der Anonymität und für den Zeugenzwang. Ministerialrath Bingler aus Karlsruhe hält die Grundzüge des allgemeinen Strafgesetzbuchs nicht für ausreichend, ist aber sonst mit den meisten Forderungen des Referenten einverstanden. Schaffrath aus Dresden ebenso, verbreitet sich weiter über das unbeschränkte Recht der Anonymität; Direktor Meßling aus Wschaffenburg kommt auf die „richterliche Beschlagnahme“ zurück, die er beibehalten wünscht. Amvalt Regenbarger er sehr warm für die Resolutionen des Referenten. Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wird der Antrag von Dr. Bacher ohne die Einschaltung „und prozessualen“ mit sehr großer Mehrheit und mit der Einschaltung mit einfacher Majorität angenommen. Der zweite Satz des Referenten: „Außerdem sind Verantwortlichkeiten im Falle der Vernachlässigung der pflichtmäßigen Oborge festzusetzen.“ wurde fast einstimmig zum Beschluß erhoben. Ein Antrag, sämtliche gestern und heute über die Preßfrage gefaßten Beschlüsse dem Plenum nochmals „zur Diskussion und Beschlussfassung“ vorzulegen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag des Vorsitzenden, sämtliche Resolutionen dem Plenum zur Kenntnissnahme vorzulegen, „mit Ausnahme des Beschlusses bezüglich der richterlichen Beschlagnahme“, und schließlich auch der Antrag von Frankfurt, die Einschaltung in der Resolution von Dr. Bacher „und prozessualen Grundgesetzen“ dem Plenum noch einmal zur Erwägung und Diskussion mitzutheilen. Es werden also sämtliche Beschlüsse geschäftsordnungsgemäß nur „zur Kenntnissnahme“ übergeben.

Die Versammlung trat nun (unter dem Präsidium von Ob. Tribunalrath Röllin aus Stuttgart) zur Diskussion in die wichtige Frage: „Soll in den Strafgerichten höchste Ordnung an die Stelle des Gerichtshofes und der Jury ein einheitliches Kollegium von Juristen und Laien treten? und in welchem Zahlenverhältnis sollen beide Elemente vertreten sein?“ Referent war App. R. Stengel in aus München. Er stellte gleich zu Anfang seines mit Beifall aufgenommenen Berichtes den Satz auf, der Juristentag solle seine Ueberzeugung aussprechen, daß er es zur Zeit nicht für angemessen erachte, die Jury mit den Schöffengerichten zu vertauschen (Bravo!). Er skizzirt den Inhalt der eingelaufenen drei Gutachten von Direktor Stadel in Freiburg i. S. (für Schöffengericht), von Kreisdirektor Wegli in Marienwerder (für Geschworenengericht) und von Prof. Illmann aus Innsbruck (für Beibehaltung der Schöffengerichte). Referent selbst will verschiedene Reformen bei den Schwurgerichten; so bezüglich der Fragestellung, der Beidigung u.; er führt aus, daß die Geschwornen mehr Garantie für ein unabhängiges Urtheil böten, als die Schöffen, denen die Mehrzahl der Bevölkerung mit Misstrauen entgegenstehe, während f. B. die Einführung der Geschwornen überall freudig vom Volk begrüßt worden sei. Die Einführung der Schöffen sei ein Stück politische Reaktion; Redner will Schöffen nur für Gerichte niederer und mittlerer Ordnung. Prof. Gneiss aus Berlin entscheidet für die Jury und gegen die Schöffen. Er will nur Vereinfachung der Form und beantragt, anzufordern: „In den Strafgerichten höchste Ordnung ist die selbständige Stellung der Jury, jedoch unter Voraussetzung einer Vereinfachung der Schulfrage beizubehalten.“ Nach Prof. Gneiss sprachen noch Ob. Staatsanwalt v. Laun aus Oalverstadt, mit dem Antrag, anzufordern: „Es ist kein Bedürfnis vorhanden, die Schwurgerichte mit Schöffen zu vertauschen“; App. R. Beder von Oldenburg und Dr. Beder aus Nürnberg für Beibehaltung der Schwurgerichte; Stadtrichter Dr. Kubo aus Berlin (mit motivirter Tagesordnung) und Dr. Schwarz aus Dresden mit

großem Geschick für Einführung der Schöffengerichte. Es sind noch 10 bis 12 Redner eingeschrieben. Die Versammlung verlangt aber Schluß der Debatte. Prof. Gneiss zieht seinen Antrag zurück; der Antrag von Dr. Kubo auf motivirte Tagesordnung wird gegen 4 bis 6 Stimmen abgelehnt und der v. Laun'sche Antrag mit überwiegender Majorität angenommen. Die Resolution wird dem Plenum „zur Kenntnissnahme“ mitgetheilt werden.

Dritte Präsenzliste 597.  
— Gaub, 29. Aug. (Ziff. Z.) Gestern Abend wurde von dem Dampfer „König“ ein mit Schiefer beladener Rachen in den Grund gefahren. Von den Insassen konnte bloß ein Mann gerettet werden, während die drei übrigen — darunter Vater und Sohn — ertranken.

— Bonn, 28. Aug. Der seitherige Privatdozent Dr. Anton Böttlinger ist zum außerord. Professor in der philosophischen Fakultät an der Bonner Universität ernannt worden.

— Zwischen Salzburg und Berchtesgaden fand ein Birnbäum, von dem die Sage ging, daß mit seinem Eingehen das Deutsche Reich neu entstehen würde, und ist derselbe merkwürdigerweise im vorigen Jahre wirklich eingegangen. Die nun die „Schlef. Ztg.“ mittheilt, hat Frau v. Thiele-Wintler aus dem Holze desselben einen Tafelaufsatz anfertigen lassen, auf dessen Spitze sich die deutschen Reichsinsignien befinden, und denselben dem Kaiser als Geschenk angeboten. Der Kaiser hat das Geschenk freundlichst angenommen und den Ueberbringer desselben reichlich beschenkt.

### Nachricht.

† Berlin, 30. Aug. Kaiser Wilhelm traf heute Abend 9 1/2 Uhr im neuen Potsdamer Bahnhof hier ein und wurde durch den Großfürsten Nikolaus, den Prinzen Karl, sämtliche anwesende Minister, hohe Generale und Hofbeamte, sowie durch Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher daselbst begrüßt. Das Aussehen des Kaisers ist gesund und kräftig. Die Ankunft der Kaiserin steht morgen früh bevor. — Der „Korresp. Stern“ zufolge wird am Namensstage des Kaisers Alexander (11. Sept.) in der Kapelle des russischen Botschaftshotels eine Gottesdienstfeier stattfinden. Die Abreise des Kaisers von Oesterreich erfolgt, nach demselben Blatte, am 10. September.

† Berlin, 31. Aug. Das Fußhebel des Kaisers hat erheblich nachgelassen. Sein Allgemeinbefinden und Aussehen ist vortrefflich. Der russische Großfürst Nikolaus nimmt täglich Kruppenbesichtigungen vor. Neueren Bestimmungen zufolge wird der Kaiser von Oesterreich seinen Aufenthalt bis nach dem Namensstage des Kaisers Alexander ausdehnen.

† Frankfurt, 31. Aug. Juristentag. Die Plenarversammlung stimmte sämtlichen Beschlüssen ihrer vier Abtheilungen in den Fragen des internationalen Wechselrechts, der Schwur- oder Schöffengerichte, eines höchsten Reichsgerichts und der Preßgesetzgebung bei; jedoch lehnte das Plenum des Juristentags auf Antrag des Handelsgerichts-Präsidenten Albrecht (Hamburg) und des Appellations-Präsidenten Kuchnecelle (?) den Abtheilungsbeschluss ab; die vorläufige Beschlagnahme von Druckschriften, richterliche wie administrative, ist unzulässig. Die Streichung dieses Satzes erfolgte mit geringer Majorität. Nach der Wahl der ständigen Juristentags-Deputation und der Schlussrede des Präsidenten Gneiss, der vor dem Partikularismus warnte, schloß der Juristentag seine Arbeiten.

† München, 31. Aug. Es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß der Minister v. Luz die erbetene Entlassung erhalten habe. Der Rücktritt des ganzen bisherigen Ministeriums und die Ernennung eines Kabinetts Gasser, Verchenfeld, Bomhard, Lobkowitz dürfte unmittelbar folgen.

† Pesth, 31. Aug. Die feierliche Reichstags-Eröffnung findet am 3. Sept. statt. Der serbische Patriarchats-Verweser Stokovic wurde enthoben und Bischof Grueics an dessen Stelle ernannt.

† St. Petersburg, 31. Aug. Der „Invalide“ theilt die Ansprache des Kaisers an die Repräsentanten des russischen Kossakenheeres vom 25. d. M. mit. Der Kaiser habe erklärt, augenblicklich bestehe keine Gefahr für die Ruhe des Landes; zur größeren Friedenssicherung unternehme er eine Reise in das Ausland und hoffe, dieselbe werde nicht resultatlos für Rußland bleiben.

Der statistische Kongress ist gestern durch den Großfürsten Konstantin geschlossen worden. Die Hauptresultate sind die Gründung einer befähigten Kongresskommission und der Beschluß, betreffend die Aufgabe der internationalen Statistik. Der nächste Kongressort ist unbestimmt; bezügliche Anerbietungen gingen von Seiten Ungarns, der Ber. Staaten und der Schweiz ein.

† London, 31. Aug. „Daily News“ bringen ein Wiener Telegramm, welchem zufolge Andrassy ein Rundschreiben über die Kaiser-Zusammenkunft erlassen hätte. Das Telegramm skizzirt die Tendenz des Schriftstücks als bestimmt, Frankreich über die Monarchenbegegnung völlig zu beruhigen. Das Rundschreiben hebt ferner hervor, daß die Begegnung des Kaisers von Rußland mit dem von Oesterreich, welchem die Wohlfahrt der Türkei und die Stabilität der türkischen Regierung von höchstem Interesse sei, beweise, daß Rußland auf diese Wünsche und Gefühle eingehe und daß die russische Politik kein anderes Ziel habe, als Zivilisationsbestrebungen sowie die Reste des alten Wohlstandes des türkischen Reichs zu fördern. Oesterreich werde glücklich sein, in solcher Politik mit Rußland und England übereinzustimmen und einer andern sich niemals anschließen.

† Neu-York, 30. Aug. Der Dampfer „Metis“, welcher zwischen Neu-York und Providence fährt, ist mit einem Schooner gestern Nachts während eines Sturmes zusammen gestoßen. Der Dampfer „Metis“ sank, 60 Personen sind ertrunken.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der groß. badiischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

93, 202, 503, 949, 1206, 1281, 1414, 1439, 1531, 1622, 1701, 1952, 1957, 2010, 2'21, 2403, 2420, 2428, 2430, 2610, 2631, 2645, 2665, 2837, 2881, 2910, 2956, 2969, 3019, 3048, 3275, 3396, 3475, 3572, 3738, 3786, 3813, 3946, 3955, 3987, 4011, 4047, 4053, 4208, 4211, 4228, 4587, 4806, 4861, 4876, 4911, 4914, 5290, 5306, 5601, 5623, 5819, 5859, 5860, 5881, 5898, 5996, 6043, 6396, 6464, 6591, 6664, 6711, 6753, 6773, 6804, 6889, 7726, 7736, 7753, 7818, 7857, 7864, 7956, 7966.
--

Vorläufiges Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters. Sonntag: „Die Jüdin.“ Dienstag: „Das Stiftungsfest.“ Mittwoch (in Baden): „Der Waffenschmied.“ Donnerstag: „Deutscher Krieg.“ Freitag (in Baden): „Deutscher Krieg.“

Hamburg, 28. Aug. Das Hamburger Post-Dampfschiff „Silesta“, Kapitän Trautmann, welches am 14. dieses Monats von hier und am 17. d. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen am 27. d. Mts., 12 Uhr Mittags, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

### Frankfurter Kurzettel vom 31. August.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4% Papierrente 60 1/8
Preußen 4 1/2% Schatzscheine 102 1/2	„ 4 1/2% „ 91 1/2
Baden 5% Obligationen 103 1/2	„ 4% „ i. d. H. 105 1/2
„ 4 1/2% „ 98 1/2	„ 5% „ v. 1870 90 1/2
„ 4% „ 89 1/2	„ 5% „ v. 1871 90 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligationen 100 1/2
„ 4 1/2% „ 100 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1870 96 1/2
Württemberg 5% Obligationen 103 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1870 101
„ 4 1/2% „ 99 1/2	„ 4 1/2% „ v. 1870 100
Russland 4 1/2% Obligationen 99 1/2	„ 6% „ v. 1862 96 1/2
„ 4% „ 93 1/2	„ 6% „ v. 1865 96 1/2
Sachsen 5% Obligationen 105	„ 5% „ v. 1904 100
„ 4 1/2% „ 105	„ 5% „ v. 1864 100
Gr. Hessen 5% Obligationen 98 1/2	„ 3% „ v. 1862 29 1/2
„ 4% „ 98 1/2	„ 3% „ v. 1865 84 1/2
Oesterreich 5% Silberrente 65 1/2	„ 3% „ v. 1865 88 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 117 1/2	„ 5% „ v. 1862 85 1/2
Frankf. Bank 144 1/2	„ 5% „ v. 1862 84 1/2
„ 5% „ v. 1862 93 1/2	„ 5% „ v. 1862 93 1/2
Deutsche Vereinsbank 60 1/2	„ 5% „ v. 1862 92 1/2
Darmstädter Bank 526	„ 5% „ v. 1862 67 1/2
Defferr. Nationalbank 937 1/2	„ 5% „ v. 1862 1869
Defferr. Credit-Aktien 367	„ 5% „ v. 1862 91 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 120 1/2	„ 5% „ v. 1862 74
4 1/2% „ v. 1862 138 1/2	„ 5% „ v. 1862 84 1/2
4 1/2% „ v. 1862 202	„ 5% „ v. 1862 52
4 1/2% „ v. 1862 202	„ 5% „ v. 1862 87 1/2
3 1/2% „ v. 1862 82 1/2	„ 5% „ v. 1862 39 1/2
5% „ v. 1862 229 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2
5% „ v. 1862 232 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2
5% „ v. 1862 271 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2
5% „ v. 1862 259 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2
5% „ v. 1862 268 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2
5% „ v. 1862 244 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2
5% „ v. 1862 193 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2
5% „ v. 1862 193 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2
5% „ v. 1862 193 1/2	„ 5% „ v. 1862 104 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 113	„ 4% „ v. 1862 86 1/2
Badische 4% „ 111 1/2	„ 4% „ v. 1862 96 1/2
35-fl.-Loose 71 1/2	„ 100-fl.-Loose v. 1864 127 1/2
Braunschw. 20-Thlr.-Loose 22 1/2	„ 100-fl.-Loose v. 1864 91 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose 200	„ 100-fl.-Loose v. 1864 71 1/2
25-fl.-Loose 55 1/2	„ 100-fl.-Loose v. 1864 71 1/2
Ansbach-Gunzenhausen-Loose 14 1/2	„ 100-fl.-Loose v. 1864 71 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 2 1/2 % f. S. 98	„ 100 fl. 2 1/2 % f. S. 98
Berlin 60 Thlr. 4 1/2 % f. S. 103	„ 60 Thlr. 4 1/2 % f. S. 103
Bremen 100 M. 3 1/2 % f. S. 175	„ 100 M. 3 1/2 % f. S. 175
Hamburg 100 M. 3 1/2 % f. S. 87 1/2	„ 100 M. 3 1/2 % f. S. 87 1/2
London 10 Pf. St. 3 1/2 % f. S. 118	„ 10 Pf. St. 3 1/2 % f. S. 118
Paris 200 Frs. 5 1/2 % f. S. 92 1/2	„ 200 Frs. 5 1/2 % f. S. 92 1/2
Wien 100 fl. ö. W. 6 1/2 % f. S. 106 1/2	„ 100 fl. ö. W. 6 1/2 % f. S. 106 1/2
Disconto . . . . . 1 S. 4 1/2 %	„ 1 S. 4 1/2 %

Berliner Börse. 31. Aug. Kredit 210 1/2, Staatsbahn 208 1/2, Lombarden 131 1/2, Rer Amerikaner 97 1/2, Rumänier 46 1/2, 60er Loose 96. Unentschieden.

Wiener Börse. 31. Aug. Kredit 343, Staatsbahn 341, Lombarden 214.50, Papierrente 66.50, Napoleons'or 8.72, Anglo-bankaktien 326.40. Fest.

Neu-York. 31. Aug. Gold (Schlußkurs) 112 1/2.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
30. Aug.	27° 9.4"	+11.2	0.87	ND.	1. bew. trüb	
Morg. 7 Uhr	27° 8.3"	+19.2	0.44	SW.	1. bew. trüb	
Morg. 2	27° 7.8"	+13.9	0.87	SW.	1. bew. trüb	

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 1. Sept. 3. Quartal. 84. Abonnementsvorstellung. Die Jüdin, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Halevy. Anfang 6 Uhr.  
Dienstag 3. Sept. 3. Quartal. 85. Abonnementsvorstellung. Das Stiftungsfest, Lustspiel in 3 Akten, von G. v. Moser. Anfang 1/2 7 Uhr.

